

Vorstand Phalombe

Wir denken es hat sich gelohnt, ein wenig zu warten und das vorliegende NEWS mit etwas Verspätung aber mit aktuellen Informationen zu produzieren.

Lesen Sie in diesem NEWS von Alex Knoblauchs ersten afrikanischen Eindrücken, von der nicht gerade bequemen letztjährigen Malawireise mit Christoph Knoblauch aber vor allem über den neuen, funktionsfähigen Radiologie Trakt!

Wir und das Holy Family Mission Hospital sind nun sehr stolz, Ihnen den neuen Radiologie Trakt zu präsentieren. Im Dezember wurde die Röntgenanlage nach Phalombe geliefert, die Installation und Inbetriebnahme hat dann aber noch etwas gedauert. Es brauchte Spezia-

listen aus Südafrika, um die neuen, empfindlichen Geräte vorschriftsgemäss in Betrieb zu nehmen.

Mit der neuen Röntgenabteilung hat nun auch eine neue Ära begonnen. Die digitale Röntgenanlage, die bessere Raumaufteilung (Ablaufprozesse), die Strahlendichtigkeit der Wände zum Schutz des Personals und der Patienten (insbesondere der Neugeborenen), bringen dem Spital eine zukuntorientierte Infrastruktur. Die adäquate radiologische Diagnosestellung nach heutigem Standard, macht das Spital weiterhin zum attraktiven und kompetenten Arbeitgeber im Distrikt Phalombe.

Herzlichen Dank an alle Gross- und Kleinspender und an alle Mitglieder, ohne die ein solcher Erfolg nicht möglich gewesen wäre – Zikomo Kwambiri!

Bericht zur Installation der neuen digitalen Röntgenanlage

Charles Tausi/Spital Phalombe

Seit Jahren schon steht im Holy Family Mission Hospital die Erneuerung der alten Röntgengeräte an – ein dringliches Projekt mit höchster Priorität. Die alte Anlage war so mangelhaft, dass das Gesundheitsministerium mit der Schliessung drohte. Teilweise konnten die Röntgenbilder wegen Qualitätsmängel nicht korrekt interpretiert werden mit der Folge, dass Patienten die falsche Diagnose erhielten.

2015 wurde in einer Studie entdeckt, dass die Abschirmung der Röntgenstrahlung in die umliegenden Räume ungenügend sei und die Neonatologie verstrahlt wurde. Dank der Kostenübernahme von Pro Phalombe

für den Erweiterungs- und Umbau (€ 160 000) und für die Beschaffung der Gerätschaften (US\$ 95 000) konnte eine neue, sichere Radiologie mit genügend Raum geschaffen werden.

Erweiterungs- und Umbau vom alten OP und Labor

Das Gebäude in welchem der alte Operationsaal und das Labor untergebracht war, konnte mit Strahlenschutz nach internationalen Richtlinien für Röntgen und CT, umgebaut werden – die Bauqualität wurde laufend vom Gesundheitsministerium überwacht. Der Radiologie Trakt liegt nun zentral mit zweckmässigen Räumlichkeiten unter einem Dach.



Der alte OP wurde um 8 m erweitert und mit Strahlenschutz umgebaut



Röntgengerät mit Tisch- und Vertikalröntgen (Allengers Mars 400)



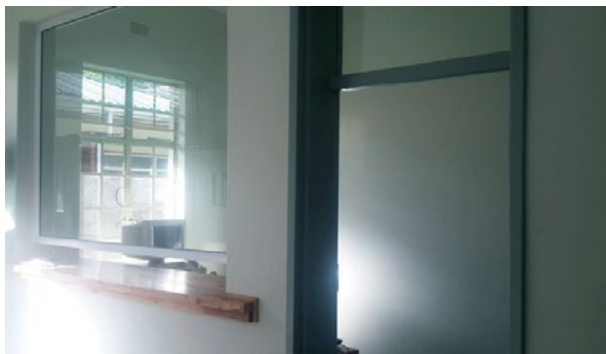
Gefährliches, altes und unpräzises Röntgengerät mit Röntgenbild-Entwicklereinheit

Installation der neuen Röntgenanlage

Die neuen digitale Röntgengeräte wurden aus Südafrika importiert, zusammen mit dem Know how eines Spezialisten. Wegen einiger Installations-Problemen gab es einen Monat Verzögerung bis zur Inbetriebnahme. Mittlerweile läuft die Anlage und damit auch fünf Arbeitsstationen verteilt auf die verschiedenen, medizinischen Abteilungen – die Röntgenbilder können also auch dezentral beurteilt werden.

Zusammenfassend bringt der Radiologie Trakt folgende Verbesserungen im Spital:

- Die Behandlungsqualität und Diagnosesicherheit werden verbessert.
- Das Spital wird sich nicht mehr mit dem Gesundheitsministerium abmühen müssen, da der Baustandard internationalen Normen entspricht.
- Patienten und Pflegepersonal werden nicht mehr mit unkontrollierter Röntgenstrahlung belastet.
- Weniger Repetitionen der Untersuchung wegen Qualitätsmängel.
- Das Spital muss keine externen Patientenüberweisungen zur Röntgendiagnose machen – zusätzliche Kosten und zeitliche Umtriebe entfallen.
- Das Spital kann Radiologen eine attraktive Arbeitsstätte bieten, als Folge sollte es zukünftig weniger Personalfuktuationen geben.
- Die Kosten für die alten Röntgenfilme und Entwickler-Chemikalien entfallen.



Rezeption und Empfang



Beobachtungsfenster und Bedieneinheit der Röntgenanlage



Wartezimmer mit WC, rechts Zugang zu Ultraschall und digitalem Röntgen



Arbeitsstation mit digitalem Drucker (Agfa CR System 12X)



Die verschiedenen Spitalabteilungen haben per PC Zugriff auf die Röntgenbilder

Herausforderungen für die Zukunft:

- Es fehlen Klimageräte in allen Räumen um die Anlagen voll in Betrieb nehmen zu können.
- Die Möblierung im neuen Gebäude fehlt.
- Das Bleiglas beim CT-Raum zur Beobachtung der Untersuchung ist zu klein.
- Im Büro des Arztes fehlt eine Computerstation, obwohl die Kabel eingelegt sind. Als Schutzmassnahme sollten alle Bildschirme mit Metallkäfigen versehen werden.
- Da die Räumlichkeiten nun vorhanden sind kann auch an die Anschaffung eines CT (Computertomograf) gedacht werden.

Dieses Projekt hat die Radiologie des Holy Family Mission Hospital transformiert. Sie ist nun die attraktivste Abteilung des Spitals und eine der Besten in Malawi. Das Wichtigste ist jedoch; der Patient steht auf der Gewinnerseite.

Anmerkung vom Vorstand: Damit ein ordentlicher Betrieb gewährleistet ist, sind die Klimageräte und die notwendige Möblierung bestellt. Ein zusätzlicher PC für den Arzt wird von der Röntgen-Installationsfirma übernommen. Die Metallkäfige für die Bildschirme/PCs werden von lokalen Firmen geschweisst und installiert.

Ein Reisebeginn mit Schwierigkeiten

Christoph Knoblauch

Nie gestaltete sich das Erreichen Malawis so schwierig wie 30 Jahre nach dem ersten Mal... Was ist passiert?

Es begann alles damit, dass unsere Pässe irgendwo im belgischen Post-Dschungel verschwanden. Dadurch wurden zwei Tage vor Abreise hektische Aktivitäten ausgelöst. Auch wenn der Pässeklau schon einige Tage vorher vermutet wurde, mussten wir doch bis zur letzten Minute warten, bevor wir Notpässe beantragen durften. 48 Stunden später sassen wir freitagabends erschöpft im Flughafen Kloten und es konnte losgehen. Zuvor musste ein Kind frühzeitig aus dem Ferienlager im Engadin repatriert werden, weil die persönliche Anwesenheit auf dem Passbüro unumgänglich ist. Dank digitalen Zeitalter hatten wir kurzfristig Malawische Visa organisieren können. Nichts konnte uns also aufhalten - Nichts?

Wir hatten die Rechnung ohne die Swiss gemacht, welche den Anschlussflug nach München kurzerhand strich, was uns einen kurzweiligen und gemütlichen Abend am Swiss Transfer Deck einbrachte.

Schliesslich landeten die Garlic Brothers mit Angela und Kindern zwei Tage später in Blantyre. Selbstverständlich waren die digitalen Visa vor Ort suspekt und ermöglichten uns einen netten Aufenthalt im hübschen Immigrationsgebäude in Blantyre - Ihr könnt euch vorstellen, dass der von Bert Pyman gefüllte Kühlschrank in Zomba spätabends schwer geplündert wurde. Fast auf den Tag genau vor 30 Jahren hatten wir uns das erste Mal getroffen, am zweiten Abend als Jürg und ich im Blantyre Sportsclub campierten.

Die Anreise war allerdings nicht die einzige Schwierigkeit beim diesjährigen Malawi Abenteuer. Kurz zuvor hatte eine, jener in Afrika zirkulierenden Vampire Geschichten Phalombe erreicht. Dieser Aberglauben über nächtlich zirkulierende «Bloodsuckers» hatte mich in den neunziger Jahren schon einmal in Verlegenheit und

vor Gericht gebracht. Im Zusammenhang mit diesem Glauben werden Gesundheitsorganisationen beschuldigt, nachts den Hüttenbewohnern Blut abzusaugen und für teures Geld nach Südafrika zu verkaufen! Andere Länder andere Sitten!

Während die Knoblibrüder also im Begriff waren nach Phalombe zu fahren, evakuierten die UNO und alle anderen NGOs ihre Mitarbeiter nach Blantyre oder Lilongwe...

Mit gesicherten Informationen über die lokal unbefriedigende Situation und genügend Erfahrung entschieden wir uns trotzdem eine Nacht in Phalombe zu verbringen, wo wir überraschend drei deutsche Studenten von malawimed.org trafen. Das Wiedersehen mit den langjährigen Mitarbeitern und natürlich auch mit Molly war wie immer gewaltig. Aufgrund der kurzen Anwesenheit gelang es mir nur bruchstückhaft die Situation im Spital zu erfassen. Es reichte dennoch, elf neue Kandidaten für Adopt-a-Career zu interviewen.



Der Knoblauch-Clan in Phalombe

Diese Aufgabe hat Angela Pfister, welche seither in Phalombe arbeitet, für uns wahrgenommen. In regelmässigen Abständen schickt sie uns Reports, insbesondere auch über den Zustand des Radiologie Projekts. Hier sind die Gebäude fertig gestellt und das konventionelle digitale Gerät mittlerweile Vorort. Es fehlen aber noch einige computerbasierte Installationen, welche noch vor Weihnachten eintreffen sollten.

Phalombe befindet sich insgesamt in einer Umbruchsituation, weil das aktuelle Management durch ein neues ersetzt werden sollen. Gleichzeitig ist ein neuer Arzt vor

Ort was sicher positiv zu bewerten ist. Auch das vor langem geplante HIV Zentrum (Centre of Disease Control, Atlanta) ist mittlerweile auf dem Spitalkomplex im Bau. Offenbar ebenfalls am Entstehen ist das von der Regierung geplante offizielle Distrikthospital welches in Migowi (circa 20 km von Phalombe entfernt) geplant wurde.

Die grösste Überraschung erlebten wir allerdings als wir von Zomba her in Phalombe Boma eintrafen: Die Strasse bis zum Spital ist bereits asphaltiert und der Rest des Weges nach Mulanje im Entstehen begriffen. Manchmal werden Wunder wahr!

Beeindruckende Erlebnisse in Phalombe

Alexander Knoblauch

Schon sehr beeindruckt von den ersten Tagen in Malawi und den Autofahrten, wo ich das erste Mal die afrikanische Welt sehen konnte, erreichten wir das Spital in Phalombe. Trotz tiefen Erwartungen an die Einrichtung des Spitals, wurde ich regelrecht erschlagen von den Eindrücken vor Ort. Begleitet von einem netten Herrn konnten wir einen Spitalrundgang machen. Schnell wurde mir klar wie komplett anders diese Welt zu unserer ist. Die Patienten und Patientinnen auf alten Matratzen in grossen Räumen, ein uraltes Röntgengerät, die brütende Hitze und die komplett einfache Einrichtung war mir zuvor kaum vorstellbar gewesen. Das Ganze begleitet von einem Geruch der nur wenig an Desinfektionsmittel erinnerte. Weitere Eindrücke bekamen wir nicht nur von Christoph, sondern auch von den deutschen Studenten, welche in Phalombe arbeiteten. Da werden die Krankenschwestern in Deutschland mit einem verstorbenen Kind pro Jahr konfrontiert und hier erleben sie solche traurigen Erlebnisse fast wöchentlich! Mit diesen begrenzten Mitteln bei 40 Grad den Leuten zu helfen, verdient meinen grössten Respekt.

Noch immer eingenommen vom Spital besuchten wir anschliessend noch die Schule von Phalombe. Die schweren Eindrücke des Spitals konnte man dort schnell abschütteln. Spätestens nach einem kurzen Gespräch mit dem Schulleiter wurden wir von der riesigen Schülerschaft erkannt. Überall stürmten die Kinder aus den Zimmern, worauf wir von ihnen auf dem Rundgang über das Schulgelände begleitet wurden. Der spontan herrschende Ausnahmezustand mit anschliessendem Feierabend an der Schule, fände ich auch an meiner Schule einmal eine willkommene Abwechslung.

Neben den traumhaften Safaris und gemütlichen Nationalpark Camps war es für mich eine sehr gute Erfahrung, das Leben der Menschen in Malawi und im Spital von Phalombe zu sehen. Durch viele Erzählungen und die persönlichen Eindrücke vom Spital, schätze ich die Umstände die wir bei uns haben nochmals mehr. Ich denke, dass alle Spenden, egal ob finanziell oder in Form von Material für das Spital, es definitiv wert sind. So danke ich allen welche Pro Phalombe in irgendeiner Weise unterstützen, denn diese Reise hat mir gezeigt, dass alles was man für die Menschen vor Ort macht, eine gute Investition ist.



Umstürmt von Schulkindern – Alexander Knoblauch und Angela Pfister beim Besuch der Grundschule von Phalombe